Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 48

Artikel: Bundesrevision und Militärorganisation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber fehr lehrreiches Beispiel ift bie Schlacht von Caarbruden.

Die Stellung bei Saarbruden ift eine breifache: junachft ber Saar bie Soben über bie Stabt - burch eine offene Mulbe (beren Breite mestlich 2000, oft= lich faum 1000 Schritt beträgt) von ber zweiten, ber berühmten Stellung am Spicherer Berge, ge= trennt. Diefe Stellung wird burch einen febr fdwer gu erklimmenben, mit Walb bebeckten Abfall gebil= bet, welcher einen rechten öftlichen Flügel an bie Saar lehnt, mabrend ber linke gegen Forbach gu= rudgebogen ift, fo bag ber Bunft, wo bie Strafe von Saarbruden nach Spicheren über ben Ruden führt, einen formlichen Sporn bilbet, welcher jum Theil mit Schangen verfeben mar. Die Steilheit und bie Bewalbung bes Abhanges, icheinbar bie hauptvortheile fur bie Defenfive, find es gerabe, welche ben Werth ber Stellung febr beeintrachtigen. Die energische Bertheibigung ber Lifiere bes Walbes fann nicht burchgeführt werben, weil ber Bertheibi= ger über bie fteile Bofdung feinen Rudjug bat; bie ber Bobe felbft wird burch ben Balb und die Steil= beit ber Bofdung febr erschwert. Das Ginbringen in ben Walb, von St. Arnual (Darlen) aus, ift verhaltnigmäßig leicht.

Die britte Stellung ist die auf den höhen hinter Spicheren, die beste von allen breien, weil sie ein weit offenes, sanft aufsteigendes Feld vor sich hat. Gegen Forbach zu begegnet sich die zweite mit der britten Stellung und dichter Bald bildet die Anslehnung des linken Flügels. Wenn auch für die Defensive nachtheilig, konnte er doch für die Offenste gut verwerthet werden, wogegen der rechte Flüsgel an die Saar gut gelehnt ist. Während des Gesechtes hatten die Franzosen nur die zweite und britte Stellung besetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Bundesrevision und Militärorganisation. (Schluß.)

Offigiereforpe.

Wir muffen einen Unterschieb machen zwischen (bieber kantonalen) Offizieren ber taktischen Einbeiten und (bieber eidgenössischen) Offizieren ber Stabe. Die ersteren kann man vielleicht durch obligatorische Brevetirung ernennen — lettere, bei benen ein Mehreres an Kenntniffen und Leiftungen vorausgesetzt wird, nicht, ihr Uebertritt muß ein freiwilliger sein.

Den Offizieren ber Stabe muß natürlich spezieller Unterricht in ihrem Fach ertheilt werden, und es muß ihnen Gelegenheit gegeben werden, wiederholt mit Truppen als Truppenoffiziere zu bienen. Sie muffen zu Refognoszirungen verwendet und mit Sen= bungen in's Ausland betraut werden. Die einzelenen Stäbe, wie sie jest bestehen, sind wir der Anssicht beizubehalten — entgegen verschiedenen Abandezrungsanträgen. Einmal der Generalstab, so gabe es in demselben allerdings Abstufungen zu treffen. Allein wir warnen vor einer offiziellen Trennung.

Man irrt fich febr oft bei Aufnahme von Offizieren, man irrt fich aber auch febr viel bei beren Ber= wendung. Laffe man baber letterer freien Spiel= raum, fo fann man Diggriffen wieber abhelfen. Die verschiebene Berwenbung, resp. Gintheilung in ber Armee kann hingegen gar wohl auch bei Instruktione= bienften verschiebene Gintheilung nach fich ziehen. Wenn es fich g. B. um eine wichtige, fur bie Befammivertheibigung bes Landes maßgebende Reto= gnodzirung handelt, fo wird man vorzugeweise Offi= giere bagu tommanbiren, welche beim großen Stab fteben, ohne bie Divifionen gang ju übergeben, und zwar folde Offiziere, welche in Stellungen find, wo Terrainfenntniffe ihren Werth haben. Wenn baber bas Personelle unserer Stabe mit Aufmerksamkeit verfolgt wird, fo kann, ohne Unterabtheilungen zu maden, boch jeber ber Rategorie feiner Leiftunge= fähigfeit nach ausgebilbet und verwendet werden. Man hat zweitens die Stabe der Spezialwaffen auf= heben wollen; anberwarts kennt man folche auch nicht; aber wir ftimmen boch fur Belaffung berfelben. Erftens weil 3. B. bie Offiziere bes Artillerieftabes immerhin die find, welche bem Bund, bem Artille= rie-Infpettor, unbedingt jur Berfugung fteben und fich biezu vervflichtet baben; aber auch beswegen. weil fie eine Elite ber Offiziere biefer Baffe find und fein follen.

Kommisariat, Sanität, Justiz muffen ihre Stabe haben und es muß bas Nöthige für ihre Ausbilbung geschehen — organisatorische Aenderungen haben wir hier keine zu beantragen.

Endlich das Berhältniß ber Offiziere mit höherem Rommando gegenüber ber sog. Abjutantur und ben Truppenoffizieren, so halten wir es für aut, daß sie mit ben übrigen untern Offizieren ber Stäbe gleischer Rategorie ein und dieselbe Brovenienz und hersanbilbung haben. Sorge die Berwaltung nur für gehörigen Wechsel und richtige Verwendung — so wird sie besser wirken, als wenn peremptorische Abstellungen und Abstufungen beständen.

Gintheilung ber Armee.

Es war allerbings ein großer Fortichritt und ein Berbienst ber Berwaltung, daß eine ftebende Armee= eintheilung geschaffen wurde. Aufgebote muffen in Bufunft immer rafch vor fich geben und bie Gin= theilung ber Armee icon in Friebenszeiten ift bagu bie erfte Bebingung. Die Gintheilung nach Terri= torialabschnitten hat fich auch bewährt und ift um fo nothiger, wenn, wie wir hoffen, auch bie Friebensabministration so viel möglich mit ber Rriege= eintheilung Schritt halt. Wir erreichen baburch ben weitern Bortheil, bag bie Offiziere ber Stabe, auch wenn fie ihre Stellen nicht unbeweglich einhalten, unter fich und mit ben Truppen befannt werben; man nimmt fich gegenseitig an, man arbeitet zu= fammen, man muß nicht immer beim A=B=C an= fangen.

Den Divifions = und Brigade = Rommandanten wurde bann die Inspection ber unter ihnen stehen = ben Truppen, resp. bas Rommando bei Zusammen zügen zufallen und ihre Abjutanten fanden anges messene lehrreiche Berwendung.

Diefe Neuerung ift ausführbar, auch wenn bie Militarabministration nicht gang centralifirt wirb.

Da une keine Bahlen und noch weniger bie Beit gu ben fehr verwidelten bier maßgebenben Bufammen= ftellungen gu Bebote fteben, fo ift und nicht möglich, eine Organisation der Armee fix und fertig in Bor= ichlag zu bringen. Defhalb find unfere Unfichten nicht minder richtig; wir machen inbeg feinen Un= fpruch auf Unfehlbarkeit und waren immer ber Dei= nung, bag nur ein Austaufch ber Unfichten jum Biele führen konne. Bei ber Gintheilung ber Ar= mee ergibt fich bie Frage, ob bie Landwehr=Infan= terie Brigaden für fich bilben ober mit Auszug und Referve vermischt werben folle. Es find Brunbe für beibe Spfteme anzuführen. Begen eigentliche Landwehrbrigaben fpricht bie Schwierigkeit ber Rom= mandobestellung, fur biefelben bas fpatere Aufge= bot und bie munichbare verschiedene Bermenbung. Auf folgenbe Art burften bie Schwierigfeiten ge= milbert werben. Gin erftes Aufgebot ergibt Bri= gaben ju 3 Bataillonen Auszug, mas besonbers bei vollzähligen Bataillonen (840 Mann) schon eine Brigade genannt werben barf (vom Regiment moch= ten wir abfeben - will man befcheiben fein, fo nenne man es halbbrigabe). Die Cabres ber Di= vifion beständen alfo vom ersten Tag an, und fpa= tere Aufgebote von Referve und Landwehr maren feine Menderung ber Ordre de bataille, sondern nur ein erwunschter Bumache. Das zweite Aufgebot ruft zu jeber Brigabe ein Bataillon Referve unb bann ift bie Brigabe taftifch vollständig. Erforbern bie Umftande noch mehr Rraftentwicklung, fo ftogen ju feber Brigade 2 gandwehrbataillone und bringen ben Bestand ber Division auf 18 Bataillone, ju beren' Rommanbo bas vorhanbene Stabspersonale jedenfalls ausreicht. Run wollen wir lieber bem Beneral überlaffen, zu bestimmen, ob er bie 6 Land= wehrbataillone so eingetheilt läßt, ober ob er eine andere Combination vorzieht. Die Sachlage muß entscheiben. Zebenfalls werben bann wegen Befetung ber Rommandoftellen irgend welche perfonliche Rud= fichten fich weit weniger geltend machen, als wenn bereits im Friedensetat Offiziere fich wegen ihrer Bermenbung gurudigefest fuhlen konnten. Db nun bas angenommene Berhaltnig von 2, 1 und 2 bas richtige ober ob je nach Bestimmung ber Dienstalter= grengen anbere eintreten, thut nichts jur Sache.

Bezüglich ber Spezialwaffen begrüßen wir die Bermehrung der Divifions-Artillerie und Ravallerie mit Freuden als zeitgemäß.

Berpflegung und Sanitat.

Die Berpflegung ber Truppen in gesunden und franken Tagen muß, bei aller Anerkennung des Bissberigen, verbeffert werden. hiezu find aber namentslich mehr materielle hulfsquellen nöthig, und ohne solche hilft es nichts, von Reorganisation zu sprechen. Wir stimmen sehr dafür, daß bei Zeiten das Nöthige angeschafft werde, namentlich Transportmittel, insoweit man nicht auf diesenigen der Bürger rechnen kann.

Das Rommiffariat bebarf nach unferer Unficht Frankreich gesammelt wurde, literarisch zu geben, teiner Reorganisation, wohl aber öfteren Dienstes bem größern militarischen Bublikum juganglich ju

und befferer Auswahl in ber Refrutirung, zu mels der nur Offiziere ober Unteroffiziere follten zuges laffen werden, welche schon mit Eruppen gebient baben.

Die zur Sprace gebrachten Schmälerungen in ben Befolbungen und Accidentien der höhern Offi= ziere finden wir nicht empfehlenswerth und rathen bavon ab. hingegen waren in den untern Graden eher Besserungen am Orte.

Militarbehörben.

Bekanntlich bilben bie herren Waffenchefs mit bem Oberinstruktor ber Infanterie unter bem Borssit bes Chefs bes Militärbepartements eine Art Rollegium — inbessen nur mit berathenber, burchaus unverbindlicher Stimme, und nicht für alle Fälle. Wir sinden, daß ber Generalstab und die Infanterie hiebei nicht im Berhältniß ihrer Importanz repräsentirt seien und vermissen die heranziehung bieses Rollegiums bei Berathungen und Beschlüssen betressend Entwurf von Gesehen und Berordnungen ober Maßnahmen zur Landesvertheibigung. Außersem wird die künftige Thätigkeit der Kantone oder Kreise eine vermehrte Kompetenz der Divisionskomsmandanten im einen oder andern der obigen Fälle für unumgänglich nöthig machen.

Soluß.

Am Schlusse unserer Betrachtungen angelangt, ohne indessen die Materie erschöpft zu haben, resumiren wir uns — jeder politischen Tendenz fernsbleibend — babin: Die nöthigen Verbesserungen im Militärwesen sind in's Feld geführt worden, um dem Bolke eine Bundesrevision plausibel zu machen; wir erklären entschieden, daß zwar ein ganz rationeller Neubau sich auf neuen Verfassungsbestimmungen allerdings leichter aufführen ließe und sich bester ausnehmen würde, als das Bestehende; allein einsmal bedarf es, der wahren hebung unserer Armee wegen, einer solchen gänzlichen Umarbeitung durchsaus nicht, und im Gegentheil werden die Folgen der radikalen Umgestaltung in den Formen einer Verbesserung im Wesen hinderlich sein.

Sebenfalls aber hoffen wir, bag, es moge ber Bundesrevision ergeben wie es wolle, in furzefter Brift unsere und Anderer wohlüberlegte Antrage end= lich einmal in dieser oder jener Form zur Geltung gelangen, damit spätere Ereignisse und nicht über= raschen und bem unerquicklichen Schauspiel gegen= seitiger Borwurfe und weitgreifender Entmuthigung preisgeben.

Jahrbücher für beutsche Armee und Marine. Berantwortlich redigirt von heinr, v. Löbell, Oberft z. D. I. Band. 1. und 2. heft. Berlin, Berlag von F. Schneider u. Comp. Preis pro Quartal: Fr. 7. 50.

Mit bem 1. Oftober ift bas 1. heft biefer neuen Zeitschrift ausgegeben worden. — Der nachfte Zweck biefer Zeitschrift ift, ben reichen Schat ber Erfahrungen, ber im Feldzuge von 1870 und 1871 in Frankreich gesammelt wurde, literarisch zu geben, bem größern militarischen Publikum zugänglich zu